

2. Timotheus 3,14-17

Luther 1984:

Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist; du weißt ja, von wem du gelernt hast und daß du von Kind auf *die heilige Schrift* kennst, *die dich unterweisen kann* zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, *ist nütze* zur Lehre, zur *Zurechtweisung*, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, daß *der Mensch Gottes* vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.

Gute Nachricht 1997:

Du aber bleibe bei dem, was du gelernt und worauf du dein Vertrauen gesetzt hast. Du weißt, wer deine Lehrer waren, und kennst auch seit deiner Kindheit *die heiligen Schriften*. *Sie können dich den Weg* zur Rettung *lehren*, die dir zuteil wird durch den Glauben, der sich auf Jesus Christus gründet. Sie dienen dir aber auch **bei deiner Aufgabe als Lehrer der Gemeinde**. Denn jede Schrift, die von Gottes Geist eingegeben wurde, *ist nützlich* für die Unterweisung im Glauben, *für die Zurechtweisung* und Besserung der Irrenden, für die Erziehung zu einem Leben, das Gott gefällt. Mit den Heiligen Schriften in der Hand ist **der Mensch, der sich Gott zur Verfügung gestellt hat**, ausgerüstet für alle Aufgaben seines Dienstes.

Hoffnung für alle 2002:

Darum bitte ich dich: Halte am Glauben fest, so wie du ihn kennen gelernt hast. Von seiner Wahrheit bist du ja überzeugt. Schließlich weißt du genau, wer deine Lehrer waren. Ausserdem bist du von frühester Kindheit an mit *der Heiligen Schrift* vertraut. *Sie zeigt dir den* einzigen **Weg** zur Rettung, den Glauben an Jesus Christus. Denn die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Sie soll uns unterweisen; sie *hilft uns*, unsere Schuld einzusehen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen und so zu leben, wie es Gott gefällt. So werden **wir reife Christen** und **als Diener Gottes** fähig, in jeder Beziehung Gutes zu tun.

Auch hier findet sich ein **Subjektwechsel**: Der Urtext spricht vom „Mensch Gottes“ und betont damit, dass der Mensch, um den es geht, Gott gehört. Gott handelt an ihm, sorgt für ihn. Die Gute Nachricht dagegen betont, dass dieser Mensch „sich Gott zur Verfügung gestellt hat“. Sie richtet die Aufmerksamkeit auf das, was der Mensch getan hat. Hoffnung für alle spricht von den „reifen Christen“ und bezeichnet sie als „Diener Gottes“. Auch in dieser Formulierung geht die Gottesgemeinschaft von der Aktivität des Menschen aus.

Während der **Glaube** im Urtext das **Mittel** ist, durch das ein Mensch sich das heil aneignen kann, handelt der Glaube in der Guten Nachricht selber. Er „gründet sich auf Jesus Christus“. In der Hoffnung für alle ist der Glaube der Weg, der zur Rettung führt.

Was die Schrift ist und wie sie wirkt, interpretieren die beiden modernen Übersetzungen unterschiedlich. Gute Nachricht betont, dass die Heilige Schrift in die Hand des Lehrers der Gemeinde gehört. Hoffnung für alle deutet unbestimmter und demokratischer: Die heilige Schrift hilft „uns“, reife Christen zu werden. Der Urtext setzt untergründig voraus, dass die heiligen Schriften in die Gemeinschaft der Glaubenden gehören, und dass diese Gemeinschaft Lehrer und Leiter hat und davon lebt, dass diese ihre Aufgabe treu erfüllen. Diese untergründige Aussage wird in der einen Übersetzung herausgestrichen, in der anderen zugedeckt.